

in unserer Republik

Sorgen der Melioratoren der Republik

In Kasachstan gibt es etwa 200 Millionen Hektar Naturweiden. Über die Hälfte davon befindet sich in der Halbwüste und Wüste...

Ischim und Balajewer Wasserleitungen mit einer Gesamtlänge von 3 443 Kilometern sind in Betrieb genommen worden...

Eine Stadt in der Steppe

Im letzten Jahrzehnt hat sich Temirtau in eine moderne Stadt, in ein großes Industriezentrum Kasachstans, verwandelt...

ganze Land. Im 117. Quartal gibt es ein ganzes Jugendstädtchen. Um es zu errichten sind 30 Studentenstädten...

Feldarbeiten begonnen

Das lange erwartete Frühjahr ist auch endlich in das Gebiet Semipalinsk gekommen. Unser Korrespondent Viktor WIEDMANN hat den stellvertretenden Leiter der Gebietsverwaltung Landwirtschaft von Semipalinsk Alexander LOGINOW zu erzählen...

Halmfrüchte in 7-8 Tagen und das Kartoffelfeld in 7-10 Tagen begonnen. Im Satpajew, Sowchos, Rayon Aksuat, um im Kolchos 'Kasachstanskaja Prawda', Rayon Shanasameja...

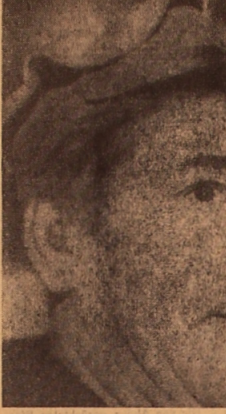
In diesem Jahr wollen die Werktätigen des Gebiets zusätzlich 50 000 Hektar Land mit Getreide bestellen. Das vergrößert den Arbeitsumfang. Um alle Feldarbeiten in optimalen Fristen durchzuführen...

Den Mechanisatoren, die sich unmittelbar auf den Feldern im Einsatz befinden, kommen 269 Reparaturwagen, 387 Brennstofftanks, 1 055 Kraftwagen zur Samenbeschickung der Sämaschinen zu Hilfe...

Das Frühjahr hat sich in diesem Jahr verspätet. Das kalte und regnerische Wetter ist schädlich, daß die Aussaatstermine verlegt werden müssen. Um so aktiver sind die Landwirte jetzt daran, die Frühlingsaussaat schnell und mit guter Qualität durchzuführen...

Es ist bekannt, daß die Transportierung und Zerstreung der Sämlinge eine schwere Arbeit ist. Im Gebiet wurden dem Boden in einem Monat 840 700 Tonnen Stalldünger und eine große Menge Mineraldünger zugeführt. Diese Arbeit wurde von speziellen mechanisierten Trupps bewerkstelligt...

Gütezeichen für Balchascher Kathoden



Der Verdiente Metallurg, Konvertermann Juri Koshevin des Karagander Hüttenkombinats ist Schriftmacher im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 50. Gründungstags der UdSSR.

Die staatliche Attestkommission unter dem Vorsitz des stellvertretenden Chefs des 'Glawmedalumi'-des Ministeriums der Bunimetalindustrie der Kasachischen SSR B. I. Issmagulow unterzeichnete das Protokoll über das Verleihen des Gütezeichens an das Kathodenkuper für drei Jahre...

Die Teilnehmer der Beratung verfaßten einen offenen Brief an alle Mitarbeiter der Wasserwirtschaft der Republik, in dem sie aufrufen, das 50. Gründungsjahr der UdSSR mit Stoßarbeit zu würdigen.

Arbeitsgeschenke zum Maifest

LISSAKOWSK. Der Baggerführerbrigade von Anatoli Lysenko wurde auf der Baustelle des Bergbau-Aufbereitungskombinats für Erfolge im Mai-Wettbewerb der Wanderwimpel eingehändigt...

SCHACHTINSK. Die Kumpel der Grube 'Schachanskaja' berichteten über die vorfristige Erfüllung des Plans für vier Monate...

SCHEWTSCHENKO. Im Kollektiv der Mangschlakker Verwaltung für Bohrarbeiten hält die Brigade von Alexander Anissimow erfolgreich Mai-Arbeitswettbewerb...

Beschluß des Ausschusses des Bundestages

BONN. (TASS). Der auswärtige Ausschuss des Bundestages hat die Erörterung der Gesetzesvorlagen über die Ratifizierung der Verträge der BRD-Verträge mit der Sowjetunion und Polen abgeschlossen...

über diese Verträge gefallen ist. Unter Ausnutzung der Ergebnisse der jüngsten Wahlen in Baden-Württemberg, wo die CDU mit Hilfe der neuchristlichen UP die absolute Stimmenmehrheit auf sich vereinigen konnte...

demokratischen Kräfte der Bundesrepublik auf, aktive Handlungen zur Unterstützung der Politik des Friedens und der Entspannung vor allem der Ratifizierung der Verträge der Bundesrepublik mit der Sowjetunion und der VR Polen zu unternehmen...

Zu Problemen der europäischen Sicherheit

Es häufen sich die Anzeichen dafür, daß Europa — der alte Kontinent, auf dem rund 650 Millionen Menschen leben — an einen Punkt gelangt ist, der eine Wendung in seiner Geschichte bedeuten kann. Eine wichtige Rolle bei der Festigung der Grundlagen des Friedens auf dem Kontinent kann und muß die europäische Konferenz zu Fragen der Sicherheit und Zusammenarbeit spielen...

Der Vorstand der Deutschen Kommunistischen Partei gab eine Erklärung heraus, in der er alle demokratischen Kräfte der Bundesrepublik auffordert, aktive Handlungen zur Unterstützung der Politik des Friedens und der Entspannung vor allem der Ratifizierung der Verträge der Bundesrepublik mit der Sowjetunion und der VR Polen zu unternehmen...

Ein anschaulicher Beweis dafür, daß sich die Bewegung für die Festigung des Friedens in Europa immer mehr durchsetzt, war auch die von dem Ausschuss der europäischen Sicherheit und Zusammenarbeit in London durchgeführte Nationalkonferenz. Rund 250 Konferenzteilnehmer, Vertreter der Gewerkschaften, der Labourbewegung und verschiedener gesellschaftlicher Organisationen Großbritanniens, sprachen sich reichhaltig für die Einberufung der europäischen Konferenz aus...

Empfänge im Kreml

MOSKAU (TASS). L. I. Breschnew traf sich am 25. April im ZK der KPdSU mit der Delegation der Föderativen Versammlung der UdSSR zu einem offiziellen Freundschaftsbesuch in der Sowjetunion...

über die Erfolge des Sowjetvolkes bei der Verwirklichung der von XXIV. Parteitag der KPdSU festgelegten Aufgaben, über die außenpolitische Tätigkeit der KPdSU und des Sowjetstaates bei der Festigung des Friedens und der internationalen Sicherheit...

Das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, N. V. Podgorny, empfing im Kreml eine Delegation der Föderativen Versammlung der Tschechoslowakei unter der Leitung des Vorsitzenden der Versammlung und Mitglied des Präsidiums des ZK der KPdSU, Alois Indra...

Der tschechoslowakische Gast stellte mit Genugtuung fest, daß die brüderliche Einvernehmen zwischen der Tschechoslowakei und der Sowjetunion in allen Bereichen des politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens erfolgreich entwickelt werden...

Beratung führender Militärs der Sowjetunion

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genosse L. I. Breschnew sprach am 25. April in Moskau stattfindend auf der Beratung wurden Fragen der Gefechts- und Politikausbildung der Truppen diskutiert...

zungen für eine fruchtbare Gefechts- und Politikausbildung der Soldaten geschaffen worden, betonte L. I. Breschnew. Er gab sein festes Gewißheit Ausdruck, daß die Streitkräfte wie stets die von ihnen stehenden Aufgaben erfolgreich erfüllen und die schöpferische Arbeit des Sowjetvolkes — des Erbauers des Kommunismus — zuverlässig schützen werden...

Zu Problemen der europäischen Sicherheit

Die Entspannung in Europa haben wurde. Obwohl frische milde Winde in Europa immer spürbarer werden, müssen die Regierungen und die Öffentlichkeit mehrerer Staaten, die bestrebt sind, Grundlagen für einen dauerhaften Frieden auf dem Kontinent zu legen, noch immer den Widerstand gewisser Kräfte überwinden, die sich der Entspannung widersetzen...

diesem Ziel? Oder sind die Appelle von Vertretern westlicher reaktionärer Kreise von den westdeutschen Medien als 'Östervertrag' nicht zu qualifizieren? 'Wir möchten', betonte der Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew, im französischen Fernsehen, 'daß in Europa endlich ein wirklicher Frieden einzieht, daß die Achtung der Souveränität jedes Staates und die Unantastbarkeit seiner Grenzen gewährleistet werden'...



# SEITE WENN MAN DABEI

### Dem 50. Gründungstag der UdSSR entgegen

## Verbesserungen zum Komplexplan

Der erste Komplexplan der zentralen Entwicklung des Betriebs wurde im Gebiet Karaganda im Rahmen mit dem Orden des Roten Arbeiters ausgezeichnete Kollektiv des Werkes für Synthesekautschuk „XXIII. Teilung“ der KPdSU“ vor vier Jahren entworfen. In diesem Plan war vorgezeichnet, nicht nur das Wachstum des Produktionsvolumens, sondern auch die Steigerung der Arbeitsproduktivität zu erzielen, sondern auch eine allseitige Entwicklung des Betriebskollektivs.

Dies noch früher im Kollektiv durchgeführte soziologische Analyse gab das Material für die wichtigsten Maßnahmen vorzumerken, welche Probleme in erster Linie zu lösen sind. Die drei Jahre der Arbeit nach diesem Komplexplan brachten erhebliche Ergebnisse.

In diesen Jahren wurden in vielen Werkskellern die zentralen Kontrollfunktionen automatisiert, den Produktionsvorgang in den Karbidöfen lenken jetzt elektronische Rechenanlagen mit solchen Maschinen wurde auch das Kontrollationsbüro versehen, an dem Karbidöfen wurden Stocherschmelze eingesetzt, neue chronographische Apparate ermöglichten es, schneller und qualitativer die Produktionsproben zu analysieren.

Für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen, der Arbeitstechnik und des sanitären Zustandes im Werk wurden in die drei Millionen Rubel ausgegeben, über zwei Millionen machten die Investitionen zur Verbesserung der Kultur- und Lebensbedingungen aus. Die Arbeiter bekamen an die 9000 Quadratmeter Wohnfläche, was zu zwei Millionen Rubel geschätzt, ein Kaffeehaus, im Pionierlager eine Speisehalle, ein Schießstand und ein Schwimmbecken, am rechten Ufer des Temirtaus wurden eine Erholungszone mit Badestrand und allen nötigen Schwimmausrüstungen errichtet.

Es wurde planmäßige Arbeit durchgeführt, die auf die Anreizleistung kommunikativen Verhaltens der Kollektiv zur Arbeit gerichtet war. Zu einer Massenform der Erziehung wurden die 130 Schulen der kommunikativen Arbeit, bedeutend wuchs die Zahl der Hörer in der Polit-schulung.

Sich großen Ausgaben haben sich vornehmlich bezahlt gemacht. Ingenieur-Soziologie Alenka Kostina und zeigte mir die graphische Darstellung der Entwicklung des Betriebs. Die Arbeitsproduktivität hat die genaue Ursache, wodurch ein Wachstum des Produktionsumfangs von 30,4 Prozent erreicht wurde, auf ein Viertel stieg der Reingewinn des Betriebs. Viele auch zu betonen, daß die Fluktuation der Arbeiter bedeutend gesunken ist.

Jetzt arbeitet das Kollektiv der Chemiker des Werkes an der Verwirklichung des Komplexplans. Die soziologische Forschungsarbeit im Kollektiv ist zu einer gewöhnlichen Sache geworden. Der Arbeit werden tagtäglich zur Ausfüllung vorgelegt, in denen sie ihre Meinungen äußern und ihre Vorschläge einbringen. In der soziologischen Abteilung des Betriebs werden Änderungen in den Komplexplan eingetragen. So stand zum Beispiel im Komplexplan der Punkt: „Einen Kindergarten für 280 Kinder einrichten“. Die Angaben der letzten Analyse zeigten, daß für heute nicht ein Kindergarten, sondern eine Kinderkrippe wichtiger ist.

Von großer Bedeutung sind die in allen Werkskellern organisierten ehrenamtlichen Kaderarbeiten. Sie bestehen aus Vertretern der Werkskellern, des Gewerkschaftsapparates und der Arbeiter. Wenn zum Beispiel jemand den Dienst verlassen will, muß er zuerst mit dieser ehrenamtlichen Kaderkommission sprechen, die den zugehörigen Dienst feststellt, warum der Arbeiter eine neue Arbeitsstelle sucht. Seine Antworten werden notiert und in die soziologische Karte eingetragen. Das hilft die sozialen Verhältnisse im Kollektiv zu vervollkommen. Beim Entwerfen des Komplexplans für das neue Planjahr sind auch solche Maßnahmen vorgesehen: In den Wohnvierteln Filmtheater einzurichten, die Zahl der Kinderkrippen im Kulturpalast zu vergrößern, die Parkanlagen zu erweitern und in den Schulen der Stadt zu stärken, zur Sportmassenarbeit den größten Teil des Kollektivs heranzuziehen. Diese Tatsachen sprechen davon, daß die soziologische Forschung und die erzieherische Massenarbeit die Grenzen des Betriebs überschreiten. Im Komplexplan sind auch die Weiterentwicklung des soziologischen Wettbewerbs ihre Widerspiegelung. Die besten Arbeitsmethoden der Spitzenreiter werden von den ständigen wirkenden Betriebskollektiven verallgemeinert und im Kollektiv verbreitet. Als ich das „SK-Wettbewerb“ wurde, gerade eine Verlesergruppe gebildet, die nach dem Wettbewerb über den Wettbewerb mit dem Kollektiv des chemischen Kombinat schickte,

## Seite an Seite

Das vierte Jahrzehnt lebt Viktor Michailowitsch Bär in Nowy-Balchachs, Rayon Alexejewka. Hunderte Kilometer hat er zu Fuß in den weiten Steppen, über die Steppen und ausgedehnt, wo nur Regenwasser wuchert. Er liebt diese Steppe wie jeder das Land liebt, wo seine Kindheit und Jugend verleben, wo sein Charakter in der Arbeit geformt wurde. Er liebt Kasachstan, kennt dessen Geschichte nicht nur aus Büchern, sondern auch nach den Erzählungen der „Aksakale“, deren Gedächtnis sorgfältig farbenreiche Bilder der fernen und nahen Vergangenheit aufbewahrt.

Viel erreicht hat sich schon zu seinen Zeiten, im Laufe der drei Jahrzehnte, die er in diesem Dorf lebt. Vieles hat sich in der Dorf Ursteppe und im Leben der Menschen verändert. Er hat gesehen, wie die Menschen und jetzt hier frei und in Wohlstand leben. Das ist vielleicht die größte Umwandlung in diesem Bezirk. Einem Teils von ihnen ermöglichen die Arbeiter der Union der Sozialistischen Sowjetrepublik...

Viktor Bär war noch keine fünfzig Jahre alt, als seine Mutter und sein Schwiegervater starben. Er blieb allein zurück. Aber die Welt ist nicht ohne gute Menschen. Eines Tages, als es Viktor besonders schwer ums Herz war, besuchte ihn Shakup Tjujbulayev. Er ließ seinen Blick in der bescheidenen Behausung umherschlendern, ging langsam im Zimmer herum, ließ sich auf einen Stuhl nieder, schüttelte den Kopf, schwing eine Weile und sagte dann einfach: „Komm, Söhnechen, du wirst bei uns wohnen.“

Er half ihm, die paar Habseligkeiten zusammenzuräumen, warf das leichte Bündel über die Schulter und ging hinaus. Das war in den Jahren des Großen Vaterländischen Krieges. Frühmorgens standen sie zusammen auf. Shakup spannte das einseitige Kamel, es kolobos vor sich, Wagen und fuhr aufs Feld, wo die fünf Traktoren des Kolchos pflügten. Am Rande des Ackers ließ er für ein Trailo, ein Pferd mit Wasser zurück und fuhr weiter zum nächsten Feld.

Viktor war bei der Heumähde beschäftigt. Unter den sengend heißen Sonnenstrahlen bedeckte eine dicke Mähmaschine, vor die zwei Pferde gespannt waren. „Erat am Abend kam es wie aus dem Nichts, brachte die Kaminsteine, gab ihr Futter, „Schwer hat du“, wahrscheinlich,

## Nicht als Zuschauer

Im Dorf Romaschki, Gebiet Wolgograd, steht ein formschöner Obelisk, zu Ehren der Kämpfer des Großen Vaterländischen Krieges. Als er steht auf der Marmorplatte der Name David Repp. Er und mit ihm noch 14 Kommunisten, Kämpfer für die Sowjetmacht, die von den Wehrmachtssoldaten aus der Bande Pjatkowski bestialisch ermordet wurden. Hier besuchte Viktor Repp, der schwerig stehen vor der Gedenkstätte. Über uns die wolkenlose Himmel, um uns die gelben Nationen in der Grünanlage, weitere Kindersterben. Alles spricht von Frieden und Glück, doch sich die David Repp gekämpft hat, wofür er sein Leben opferte.

Durch den Vorsitzenden des Dorfsowjets erfährt ich, daß David Repp eine Frau und 7 Kinder hinterlassen hatte. „Viktor Repp war es, der Bräutigam wurde, daß auf dem Brautwagen über die Straße geschickt wurde, daß der erste Grabstein schon sehr verfallen war“, erzählte der Vorsitzende. „Viktor Repp hat in Kasachstan in der Kupferstadt Dzheskasgan, an seiner Mutter — in der Stadt Balchachs.“

Ich besuchte die Gedenkstätte nochmals. Niemand ist vergessen, nichts ist vergessen, diese Worte kamen mir hier in den Sinn. Über ein Jahr führte mich meine Dienstreise nach Dzheskasgan. Am nächsten Tag nach meiner Ankunft sah ich Viktor Repp. Er besuchte mich, erzählte mir, welchen Mann mit einer hohen Stirn, leuchtenden Augen und einem gewinnenden Lächeln, gegen diesen Dienst in der gefährlichen heroischen Zeit ist inzwischen grau geworden. Und dennoch ist sein Herz jung geblieben.

Seine ersten bitteren Lebenserfahrungen machte er als Hirtenjunge bei den Kaluken Brynner, Kommandos und Pionier in Helmatdorf Straburg. Viktor befruchtete früh, daß man selber verändern muß, was einem nicht gefällt, daß einem nichts geschieht wird, selbst im Helmatdorf. In ihm reifte und erstarrte der Geist seines Vaters, des Kommunisten 49 Jahre alt. Am 15. März waren es rund 40 Jahre her, seitdem man es mit das Kommissarbuch einhängende, und 32 Jahre her, seit ich der Partei beitrug“, erzählt

malis die Anhängergeräte eines Traktors. Auch er vergibt die Tage nicht, wo die Leiter aus dem Rayon hoch zu Pferd mit Gelenkhebeltransportmitteln oder manchmal sogar zu Fuß in den Kolchos kamen, über die neuen Aufgaben, von kommenden besseren Leben erzählten, wie die Kommunisten den Menschen den künftigen Wohlstand vor Augen führten.

Viktor Michailowitsch Bär ist heute Chef des Produktionszweigabschnitts für Getreidebau auf dem Zentralgebiet des Sowchos „Nowybynski“ (1954 wurde der Kolchos zu einem Sowchos reorganisiert), ich traf ihn im Kontor. „Erinnern Sie sich“, sagt Viktor Michailowitsch, „ich nannte mich damals Viktor Michailowitsch Bär.“

Unvergessen sind diese Jahre, besonders der Sommer 1943, die Tränen der Frauen. Hätte ein Traktor Schaden, wurde auf einer langen Stange ein Grabstein errichtet. Man sah es vom Standort. Die Tränen der Frauen, die die Panne hatte. Bis in die späte Nacht wurde der Schaden dann gemeinsam behoben. Mann schlief nur bei Gelegenheit, und wieder ging es an die Arbeit.

Viel mühsame aufreibende Arbeit mußten die Schwestern Anna und Wilma Fiedler, Alexandra Tschernikowa, Stanislaw Stadinakaj, Viktori Wassiljewna, Tausende Frauen ihresgleichen — Traktoristinnen der Kriegsjahre — bewältigen. Aber alle — die Mütter, Frauen, Töchter, Schwestern der Kasachen, Russen, Deutschen, Polen, Belorussen des Sowjetlandes lebten und arbeiteten für die gemeinsame Sache für das allererste Ziel: „Alles für die Front, alles für den Sieg!“

„Im Winter brachten die Mechanisatoren ihre Maschinen für zwei, drei Monate in die MTS zum Reparatur. Im Frühjahr kamen sie zurück, machten vor dem Start eine kleine Pause — und wieder ging es aufs Feld. Das war schwer, aber der leichte Glaube an den Sieg, die Liebe zur Heimat, das gerechte Gefühl, helfen durchzuhalten und alle anderen Trübsal der schweren Jahre zu bestehen.“

Obgleich im Mai 1945 in Nowybynski keine Siegesfeier stattfand, war aber ein Fest im Ort ein großes Fest mit Lachen und Tränen, mit Liedern und Tänzen; der Tag des Sieges war gekommen.

Erst nach dem Krieg sah er den Frontkämpfer heim, und es wurde leichter. Viktor Bär bediente damals die Zehngrad

## Kleiner Mann vollbringt Grobtaten

ABDEN Ryschok, Mitglied des Lenin-Kolchos im Rayon Dshambul, ist 67 Jahre alt. Doch er erinnert sich noch gut an die Zeit, als er Aljpsjajews Pferde im Balchachgebiet hütete. Dort gibt es eine Insel, die heißt Mynschlych (Tausend Pferde).

„Der Name dieser Insel stammt aus einer Legende“, erzählt Abden. „Einmal ging ein Pädagoge des Bals verlor. Der Bal liebt dieses Pferd sehr, ritt es gern. Man suchte einen Tag, den zweiten, den dritten... Am fünften fand man diese kleine Insel. Und wieviel Technik mit hoher Leistungsfähigkeit wir jetzt haben, welche Ernteerträge wir erzielen. Früher gab es im ganzen Rayon nur 53 Traktoren, hauptsächlich mit geringer Leistungskraft, jetzt haben wir allein für unseren Zweigabschnitt 60 Traktoren, 23 Kombis. Aber unser größtes Reichtum, unser Teuerstes sind die Menschen, unsere einhellischen multinationalen Kollektive, meine Landsleute.“

Seite an Seite arbeiten in unserem Produktionsabschnitt der Kasache Maulit Bukintajev, der Russe Valentin Jermakow, der Deutsche Wladimir Bümler, der Pole Martin Slominski. Musterhaft arbeiten auf einem beliebigen Objekt die Brüder Wladimir und Nikolau Weidner, Valentin Shilkin, Saksen Aisnow, Alexander Ristanow, Barljau Kontarbagaj, Nikolai Stsenhnikow.

Wir sind stolz auf unsere Ordenträger, die Mechanisatoren Wassili Gliba und Aljfal Kusajnow, die Melkerin Uljana Dubkowa, den Schweißler Vitali Jalenschuk und viele andere rühmliche Arbeiter unseres Sowchos. Unter anderem: Andertahl Jahrzehnte ist Pawel Saweljewitsch Strelow Direktor des Sowchos. In diesen Jahren wurde er als ein hervorragender Organisator der Sowchosproduktion, Erzieher des Kollektivs dreimal mit Orden ausgezeichnet.

Von den Veränderungen, die sich im Sowchos Nowybynski in den letzten Jahren vollzogen, überzeugt man sich, wenn man die neuen schönen Wohnhäuser, den herrlichen Sportplatz, die Mittelschule, das Revierkrankenhaus, den zweigeschossigen Kindergarten für 140 Kinder, die Produktionsgebäude, die Ferienhäuser über den Dächern der Häuser sieht.

Zu all diesen Veränderungen hat auch Viktor Michailowitsch Bär sein Scherlein beigetragen.

V. ODROW Gebiet Zelnograd

## Am Ufer des Steppenmeers

chemische Reinigung, eine Schwatzer, ein Attolier für die Reparatur elektrischer Haushaltsgeräte, eine Autoreparaturwerkstatt, ein Fotoatelier gebaut. Im Republikwettbewerb besetzte die Fabrik für chemische Reinigung den 1. Platz in Kasachstan. Ende des Planjahres wurde das Kombinat eines der besten Unternehmen der Stadt.

Im Vorjahr wurde Viktor Repp Personalrentner von Republikbeurteilung. Er ist zufrieden mit seinem bewegten Leben, aber der Ruhestand befriedigt ihn nicht. Er will sich als aktiver Kommunist in ehrenamtlicher Funktion der Stadtparteiaktivitäten. Dieser Tage berichte er dem Stadtparteiaktivitäten über die Arbeit der Parteiorganisation des Truists „Kasmedstroi“ mit den Jungen Kommunisten. Bei dieser Arbeit sind die besten Erzieherungen aus den Jahren der Kommunisten sehr zustanden.

Ich hörte, wie Viktor Repp im Kombinat auf der Beschäftigung für ökonomisches Wissen mit Begriffen des neuen Systems der Planung operierte, wie er mit seiner wohlgebräunten Meinung auf die Zuhörer einwirkte. Da konnte ich mir vorstellen, was er alles im Leben gelernt hat, der erprobte Kommunist und Leiter.

Viktor Repps hingebungsvolle Arbeit wurde immer hoch eingeschätzt. Davon zeugen die vielen Ehrenurkunden, die eine Mappe füllen. Die jüngste Ehrenurkunde wurde ihm vom ZK der KP Kasachstans, vom Erziehungsobersten Sowjets der Kasachischen SSR und Ministerrat der Republik zu Ehren des 50. Jahrestags der Bestehens der UdSSR eingedient. Für vorbildliche Arbeit in der Dienstleistungskombinate Kasachstans wurde V. Repp mit einer Ehrenurkunde des Ministeriums für Dienstleistungen aus der Bevölkerung und des Republikrats der Gewerkschaften gewürdigt. Seine Brust schmückte die Leninmedaille.

So ist er der Kommunist und Veteran Viktor Repp. Nie sah ihn das Leben als unbetagelten Zuschauer, er stand stets auf der richtigen Seite und widmete 60 Jahre seines Lebens dem Sozialismus aufbau, der Sache Lenins. Er ist ein würdiger Sohn seines Vaters — David Repp.

H. EDIGER, Sonderkorrespondent der „Freundschaft“

## UNSER BILD: Viktor Repp und seine Enkelin Violette

UNSER BILD: Viktor Repp und seine Enkelin Violette

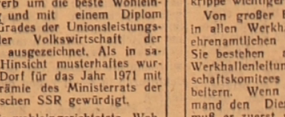
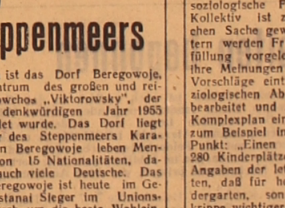
UNSER BILD: Viktor Repp und seine Enkelin Violette

UNSER BILD: Viktor Repp und seine Enkelin Violette

UNSER BILD: Viktor Repp und seine Enkelin Violette

UNSER BILD: Viktor Repp und seine Enkelin Violette

UNSER BILD: Viktor Repp und seine Enkelin Violette



UNSER BILD: Viktor Repp und seine Enkelin Violette

UNSER BILD: Viktor Repp und seine Enkelin Violette

UNSER BILD: Viktor Repp und seine Enkelin Violette

UNSER BILD: Viktor Repp und seine Enkelin Violette

UNSER BILD: Viktor Repp und seine Enkelin Violette



# Das Experiment

Zuckerrüben anbauen erfordert großen Kräfteaufwand. Nehmen wir z. B. das Verziehen und das Jäten. Tausende von Menschen werden jedes Jahr für diese Arbeit herangezogen. Das Verziehen in möglichst kurzer Frist getan werden muss, erschwert die Sache noch mehr.

Wie kann man diese Arbeit den Zuckerrübenbauern erleichtern? Wie kann man sie schließlich billiger machen? Vielleicht braucht man diese Arbeit überhaupt nicht mehr zu tun? Die Gelehrten Zuckerrübenbauern arbeiten daran. Und nicht nur die Gelehrten. Kühn experimentiert in dieser Richtung der Chefagronom der Landwirtschaftlichen Gebietsversuchsstation Taldy-Kurgan Michail Koschelew.

Michail Georgijewitsch trafen wir auf dem Wirtschaftshof Er stand barhäuptig, der Wind zauselte seine Haare. Sein Rücken war mit Staub bedeckt, die Arme aufgekrempt, die Hände schmutzig. Er wies zwei Frauen über die Arbeit an und begleitete sie. Worte mit Gesten. „Bereiten Sie doch bitte, das die Proportion bei der Zubereitung der Mischung genau eingehalten werden müssen. Andernfalls können wir dem Samen schaden.“

Dann trat er an die Säcke, die längs der Wand standen, nahm eine Handvoll grauer Kugeln. „Dieser Samen ist fertig. Morgen werden wir ihn aussäen.“

Was sind denn das für ungewöhnliche schrotartige Körner? Chefagronom Koschelew klärt uns auf. Das ist Rübensamen, nur ist er pilliert worden, d. h. jedes Samenkörnerchen ist zu einem Kugelchen gerollt worden. Worauf schaut bitte, wie die Rübensamenkörner mit ihren kleinen Stacheln wie Kletten aneinanderhängen und kleine Knäuel bilden. Beim Säen gelangt so ein Knäuelchen Körner in ein Loch, die dann keimen, aufgehen und eine ganze Gruppe bilden. Das ist das Feld für die Zuckerrübenbauern. Nur ein Pflänzlein soll bleiben, die anderen muß man sehr behutsam mit der Hand ausziehen. Das pillierte Saatgut wird einzeln in den Boden fallen, die Rüben werden einzeln aufgehen. Auf diese Art wird eine der kraftraubenden Operationen — das Verziehen ausfallen.“

Die Zubereitung der Mischung zum Pillieren des Saatguts, die eine Hülle um das Samenkörnerchen bildet, ist eine wichtige Bedingung für die Vorbereitung des Saatguts zur Aussaat. In der Gebietsversuchsstation empfiehlt man folgendes: 1 Kilo Zuckerrübensamen, 2 Kilo durch ein Sieb geriebene Misteerde, 500 Gramm granuliertes Superphosphat, etwa 500 Gramm Mergel (Gemenge von Kalkstein und Ton), der im Wasser aufgelöst und als Suspension zugegeben wird. Wünschenswert wäre, noch 5 Prozent Talk hinzuzugeben, was die Hülle verstärkt und den Samen glatter und leichter fließen läßt.

Das Pillieren wird auf folgende Weise durchgeführt: Das Saatgut wird in eine Trommel getan, ähnlich der des Betonmischers.

Dieser Tage fand eine Gebietsberatung der Agronomen-Rübenzüchter statt, Michail Koschelew berichtete hier von der neuen Technologie des Rübensbaus. „Wir führen zusammen mit Michail Georgijewitsch auf die Felder. Auf Hochtouren führte man die Bodenbearbeitung. M. Koschelew wies mir auf eine Drillmaschine hin: „Diese Maschine ist für genaues Säen bestimmt. Der Samen wird mit Hilfe einer Scheibe mit speziellen Zellen in den Boden als eine gleichmäßige Naht gelegt. Der Zustrom des Samens wird in Abhängigkeit von ihrer Keimfähigkeit reguliert.“

Nach Besichtigung der Felder eilt der Agronom auf den Maschinenhof. Das hat seine Ursache, Unlängst erhielt die Versuchsstation ein neues Herbizid — „Piramin“ — das die Pflanzen verschont und Unkraut austilgt.

„Wenn es uns gelingt, dieses Herbizid anzuwenden“, sagt M. Koschelew, „brauchen wir die Rüben nicht zu jäten, dies ist ein großer Gewinn.“

Werkstättenleiter Sergej Fedorenko und Mechaniker Genadi Meisner prüften noch einmal das Aggregat zur Bearbeitung des Bodens mit Herbiziden. „Wir haben ihn auf eine Maschine montiert. Doch die Chemikalien dürfen keinesfalls zum Rübensamen kommen“, erklärt G. Meisner.

Michail Georgijewitsch ist sehr besorgt, es soll doch kein einziger Sier die Technologie der Saatdeckung verletzen. Es braucht nur einer fähig zu handeln, so kann das Ideal des ganzen Experiments kompromittiert werden. Das ist keine Kleinigkeit — 600 Hektar, die Hälfte der Agrarfläche der Gebietsversuchsstation, werden in diesem Jahr mit pilliertem Saatgut bestellt. Dieser Schritt forderte Kühnheit, Beharrlichkeit und Hartnäckigkeit mühen aufzubringen, um auch die anderen zu überzeugen. Das Neue kommt nicht von allein, es bahnt sich oft mit Mühe den Weg.

M. Koschelew erweitert sein Wissen, überlegt es anderen. Alle Rübenzüchter machten in diesem Winter einen Lehrgang mit. Es gab viele heiße Diskussionen. Doch Koschelew hat nicht nur diskutiert, er war auch Zeuge, als er die Arme aufkrempte und die Mischung zubereiten half.

Wir haben hier keine ökonomischen Berechnungen angeführt. Doch allein die Tatsache, daß man den Verbrauch des teuren Saatguts auf das 2,5fache verringert, spricht für sich. Im großen und ganzen wird das neue Verfahren nach M. Koschelews Meinung die Ausgaben beim Zuckerrübenbau um 50 Prozent herabsetzen. Ein Experiment in der Landwirtschaft dauert gewöhnlich Jahre.

„Wollen wir die erste Ernte abwarten. Sie wird von allem überzeugend erzählen“, sagt M. Koschelew.

E. WARKENTIN, Sonderkorrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Taldy-Kurgan

# Im Wettbewerb der Rivalen

- Der Rivalen im sozialistischen Wettbewerb ist auch Ratgeber und Helfer.
- Hochproduktive Arbeit der Chemiker von Kustanaï und Schuja mehrt den Reichtum der Heimat.
- Leistungsziffern sind der beste Richtungspunkt für alle.

Die Werktätigen des Kustanaï Betriebs für chemische Fasern wettfeuern schon viele Jahre mit ihren Kollegen aus der Stadt Schuja im Gebiet Iwanow. Obzwar der Kustanaï Betrieb dank seinen stabilen Leistungen sich von den Betrieben seines Zweigs ständig etw. was hervorhebt, kann man nicht behaupten, daß die Leaderschicht hier für viele eingeschrieben ist. Vor zwei Jahren zum Beispiel war es der Chemiker von Schuja doch gelungen, ihre Kustanaï Kollegen zu überflügeln. Darauf reagierten dieselben mit angestrengter Arbeit und siegten. Seit dem Bestehen des Betriebs stieg die Arbeitsproduktivität hier um 77 Prozent. Das Endziel des Wettbewerbs eines hergebrachten Arbeitskollektivs in unserer Heimat ist, den Reichtum unserer Heimat möglichst zu mehren. Deshalb ist es natürlich, daß die Rivalen miteinander technologische, organisatorische und andere wertvolle Neuheiten austauschen. Die Chemiker von Kustanaï und Schuja vergleichen jeden Monat ihre erzielten Kennziffern. Nicht weniger als einmal im Jahr tauschen sie Delegationen miteinander aus, damit sie sich in den Veränderungen vertraut machen, die während dieser Zeit in den Betrieben vorgegangen sind, und zwecks Erfahrungsaustausch.

Doch wenn es nötig ist, werden auch außerplanmäßige Kontakte hergestellt. So war es zum Beispiel, als die Chemiker von Schuja erfuhr, daß ihre Rivalen Kupfer regenerieren. Sie schickten eine Gruppe ihrer Fachleute nach Kustanaï. Später wurde im Betrieb für chemische Fasern von Schuja eine Abteilung für Wiederherstellung von Kupfer gebaut und eine Gruppe Arbeiter nach Kustanaï zur Ausbildung für diese Arbeit geschickt. Die Fachleute des Kustanaï Betriebs für chemische Fasern — Chemiker Michail Skworzow und Abteilungsleiter für Regeneration Stepan Finko waren nach Schuja gefahren, um bei der Inbetriebsetzung der neuen Abteilung zu helfen. Als der Betrieb in Schuja auch erfahrene Arbeiter brauchte, kamen solche aus Kustanaï und übermittelten ihre Erfahrungen unmittelbar an die Arbeiter von Schuja. Der gemeinsame Vorteil von dieser Zusammenarbeit der Rivalen ist augenscheinlich: Das Land bekommt jetzt zusätzlich viele Tonnen Kupfer daraus, was früher in die Abgräben ging.

Auch die Kustanaier konnten sich bei ihren Kollegen was abgucken. Wie die Chemiker aus Schuja modernisieren sie die Lösungsmittel für Zellstoffe. Die einmalige Beschickung betrug hier 900 Kilo, aber bei den Chemikern von Schuja die Beschickung im Kustanaï Betrieb auch schon 1200 Kilo. Die Kustanaier haben Erfahrungen im Einsparen von Rohstoff pro Produktionsseinheit. Hier verbraucht man je Tonne Fasern nur 60 Kilo Kupferpulver, in Schuja aber braucht man vorläufig zweimal mehr.

Es ist bei uns Tradition geworden, Jubiläen mit hohen Arbeitserfolgen zu begehen. Im laufenden Jahr widmen die Werktätigen des Kustanaï Betriebs für chemische Fasern ihre Erfolge dem 50. Gründungstag der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken. Zu Ehren dieses denkwürdigen Datums übernehmen die hohe sozialistische Verpflichtungen und schlossen einen Wettbewerbsvertrag mit ihren Kollegen aus Schuja und dem Kollektiv des Kustanaier Kombinars für Antzugesewebe ab. Die Chemiker verpflichteten sich, für 250.000 Rubel überplanmäßige Kunstfasern zu realisieren. Die Arbeitsproduktivität um 10 Prozent zu vergrößern, den Gewinn im Vergleich zum vorhergehenden Jahr um 550.000 Rubel zu steigern.

# Kartellierte Sorten säen

Die Landwirte des Gebiets Turgal stellen sich die Aufgabe, den Ernteertrag der Getreidekulturen im laufenden Planjahr um 3-5 Zentner zu vergrößern, die durchschnittliche Produktion von Getreide auf 1,8 Millionen Tonnen zu bringen. Mittels welcher Reserven plant man, die Ertragsfähigkeit zu steigern? Durch allgemeine Hebung der Ackerbaukultur. Dazu gehören auch Verbesserungen der Samenqualität. Die Samen der besten Sorten rätionaler Sorten von Getreidekulturen.

Die Beschlüsse des XXIV Parttags der KPdSU erfüllend, erzielten die Landwirte des Gebiets Turgal schon bedeutende Erfolge in der Vervollkommnung des Sortenbestandes, Erweiterung der Sortenbreite. Die Aussaat-Hauptkultur — des Sommerweizens. Jetzt betragen die Sortensaatungen dieser Kultur 99 Prozent des gesamten Weizenbestandes. Gegenwärtig ist die Aussaatfläche der rätionaleren Sorten Weizenarten Saratowskaja-29 betragen 66 Prozent, von Beschickungskaja-98 30 Prozent, der harten Sorte Charkowskaja-46 — 1,7 Prozent.

Diese Sorten haben schon über 10 Jahre lang in Qualität und Ertragsfähigkeit die besten Reaktionen. Sie formieren stabil starkes Korn mit hohen Backeigenschaften, und die Sorte Charkowskaja-46 besitzt vorzügliche Eigenschaften für Nudelerzeugnisse.

In 5 Jahren ergab die Weizenart Saratowskaja-29 auf dem Sortenabschnitt Oktjabrskij durchschnittlich einen durchschnittlichen Ertrag von 16,5 Zentner, auf dem Sortenabschnitt Kijminski 10,8, auf dem Abschnitt Amalgandinski 12,3 Zentner. Diese Sorte hat großes Korn, ist widerstandsfähig gegen Ausfallen und Leuten.

Die Sorte Beschickungskaja-98 steht der mittelasiatischen mittelpeltigen Sorte Saratowskaja-29 in der Ertragsfähigkeit etwa nach.

Auf dem Sortenabschnitt Oktjabrskij wurde in 5 Jahren von der Sorte Beschickungskaja-98 ein durchschnittlicher Ernteertrag von 15,3 Zentner, auf dem Abschnitt Kijminski — 11,3 Zentner, auf den Abschnitten Barankowski und Amalgandinski 11,5 Zentner. Getreide vom Hektar erzielt.

Die Sorte ist außerordentlich widerstandsfähig gegen Staubbrand sogar bei künstlichem Anstecken.

Die in den verlassenen Monaten des laufenden Jahres erzielten Leistungsziffern sprechen davon, daß die Werktätigen des Betriebs für chemische Fasern ihr Wort halten. Schon ist die Hälfte der Fasern im Rahmen der Jahresverpflichtung an die Verbraucher abgeliefert. Der Zuwachs des Produktionsumfanges ist erzielt dank der Steigerung der Arbeitsproduktivität um 9 Prozent.

Die Bestarbeiter des Kustanaï Betriebs für chemische Fasern schreiten auf dem Niveau von anderthalb Normen, zu ihnen gehört die Spinnerin Sulfa Fatkulina, die als erster Betrieb nach Abschließen dieser Methode einen persönlichen Plan für das Jahr erfüllt zur Steigerung der Arbeitsproduktivität erzielt. Das ist die Siegerin des Betriebswettbewerbs um die beste Spinnerin Nina Arteljeva, die ist die Apparaturiererin Anfa Serdina. Im Wettbewerb der Justiz für chemische Fasern erzielte S. Arteljeva einen ersten Platz. Die ganze Schicht von L. I. Adofowa, Barsarawa, ist in der Qualität der Erzeugnisse und der Normerfüllung an erster Stelle im Betrieb. Die Kennziffern der Schicht sind höher als die gesamtbetrieblichen.

Hochproduktive Arbeit — das ist der würdige Beitrag, den die Kustanaier Chemiker sowie ihre Freunde Rivalen aus Schuja zu den Aktivis des Jubiläumsjahrs buchen.

Job. FITSHER, Eigenkorrespondent der „Freundschaft“ Kustanaï

# Landtechnik einsatzbereit

Das Kollektiv der Reparaturarbeiten des Kirow-Sowchos hat den Plan der Überholung der ganzen Landtechnik, die für den Frühlingsanfang nötig ist, abgeschlossen. Dank dem sachkundigen Vorkurs der Leiter der Reparaturwerkstatt Eduard Müller wurden die Traktoren und Geräte nicht nur schnell sondern auch mit hoher Qualität überholt. Unter denen, die bei den Reparaturarbeiten Spitzenleistungen erzielten, sind auch der Dreher Nikolai Skworzow und der Schlosser Eduard Lemke.

Gegenwärtig ist die Reparatur der Kombines im Gange. Achtehn Mähdräher sind schon einsatzbereit. Das Kollektiv der Werkstatt hat sich verpflichtet, bis zum 9. Mai alle 30 Mähdräher zu überholen. T. AMENOW, Gebiet Zelinograd

Die ehrenamtlichen Lehranstalten — die Volkshochschulen — haben bei uns weitgehende Popularität erworben. Sie können allen Besuchern, die ihre Kenntnisse auf den verschiedensten Gebieten der Wissenschaft, Technik, Ökonomie, Kultur auffüllen oder vertiefen wollen. An 26 Volkshochschulen des Landes lernen gegenwärtig 5,5 Millionen Menschen.

Der Unterricht wird von prominenten Gelehrten, Wissenschaftlern, Kulturschaffenden, Fachleuten verschiedener Abschnitte der Volkswirtschaft erteilt. Der theoretische Unterricht wird ergänzt mit der Praxis verbunden. Die Unterrichtsstunden werden in den Hörsälen in der wissenschaftlichen Forschungs- und Werkhallen übertragen. In vielen Universitäten wird eine große Forschungs- und Rationalisierungsarbeit geleistet.

In der Kirower Volkshochschule des technischen Fortschritts arbeiten 17 Fakultäten und 14 Filialen. Hier lernen 2.700 Personen — Arbeiter, Angestellte verschiedener Betriebe der Stadt, Ingenieure, technische Mitarbeiter. Sechshundert. Lektoren und Lehrer (unter ihnen — Akademikerglieder, korrespondierende Mitglieder, Doktoren und Kandidaten der Wissenschaft) machen die Hörer mit den neuesten Errungenschaften der Wissenschaft und Technik bekannt. Der Lehrplan der Universität sieht einen Zyklus von vier Jahren für Fachleute in Spezialfächern, einzelnen theoretischen Fächern, Erfahrungsaustausch mit den Bestarbeitern der Produktion, Konsultationen zu Fragen der Erfindung und Rationalisierung vor.

Die Kirower Volkshochschule ist zehn Jahre alt. In dieser Zeit ist sie zu einer großen gesellschaftlichen Lehranstalt geworden, die schon 10.000 Menschen absolviert haben.

UNSER BILD: Der Dekan der Autorsportfakultät der Kirower Volkshochschule für technischen Fortschritt Natalia Gudim-Lewkowitz (links) erteilt den Hörern der Volkshochschule praktischen Unterricht. Text und Foto: APN

# Maschinen erobern die Landwirtschaft

Der Landmaschinenbau der Deutschen Demokratischen Republik gehörte im Planjahr 1965 bis 1970 neben der Elektrotechnik, Elektronik, der chemischen Gerätebau und der Chemie zu den Volkswirtschaftszweigen, die ein überdurchschnittliches Entwicklungstempo erreichten.

Dieses Ergebnis erfolgreicher Strukturpolitik verdeutlicht, welchen Platz der Landmaschinenbau in der Wirtschaft der DDR einnimmt. In dieser Hinsicht die Vorzüge der internationalen Spezialisierung und Kooperation mit der Sowjetunion sind in unseren sozialistischen Brüdern.

Die Betriebe des Industriezweigs Landmaschinenbau, die von der Vereinigung Volkseigener Betriebe (VVB) Land- und Nahrungsgütertechnik geleitet werden, haben die Mechanisierung der Feld- und Viehwirtschaft sowie in der Verarbeitungsindustrie (Molkereien, Schlachthöfe, Konservierfabriken) verdient gemacht. Was die Landwirtschaft angeht, so ist festzustellen, daß die weitaus meisten Arbeiten mit Hilfe von Maschinen verrichtet werden. Solche Arbeiten wie die Geflügel- und Zuckerrübenzucht, die noch vor fünf Jahren zum größten Teil manuell oder nur mit primitiver Technik gemieist werden mußten, werden schon seit einigen Jahren in der DDR maschinell bearbeitet. Bei der Ernte von Kartoffeln, die zusammen mit den beiden zuvor genannten Kulturarten hierzulande die wichtigsten Feldfrüchte darstellen, wird insgesamt auf sieben Zehntel des Ackerlandes angebaut, beträgt der Mechanisierungsgrad über 80 Prozent. In der Viehwirtschaft werden über 90 Prozent der Kühe maschinell gemolken. Große Felder und große Ställe, die von den landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften (LPG) geschaffen wurden, bieten natürlich bessere Möglichkeiten für den effektiven Einsatz der Technik.

Der im Frühjahrjahr 1971 bis 1975 festgelegte Kurs zur weiteren Intensivierung, Mechanisierung und Melioration der Land- und Nahrungsgüterwirtschaft stellt den 56.000 Arbeitern, Ingenieuren und Techniken der Landmaschinenbau eine größere Aufgabe.

Sie haben dafür zu sorgen, daß ihre inländischen Kunden die veraltete Technik nicht schlechthin durch neue ersetzen, sondern Maschinenysteme angeboten bekommen, die eine zunehmende industriemäßige Produktion gestatten. Es gilt, solche Maschinen zu konstruieren und zu produzieren, deren technische Parameter aufeinander abgestimmt sind und alle Arbeiten umfassen.

Wie die Aufgabe praktisch gelöst wird, zeigt sich beim Getreidebau. Das Saabell wird nicht schleppern des Typs Kirowe 700, das sind 220-PS-Riesen aus der Sowjetunion, vorbereitet. Die Traktoren sind mit achtschichtigen Pflügen aus dem Bodenbearbeitungsgerätewerk Leipzig ausgerüstet. Jeder 700 erzieht beim Pflügen Leistungen wie sieben der bisher gebräuchlichen 50-PS-Traktoren.

Kernstück der Ernteabteilung ist die Vollschnäbelmaschine „Fortschritt“ der Neulstadt (Sachsen) 512, der selbstfahrende Typ E 512, der sich bereits in der DDR und auf den Fernreisen anderer Länder bewährt hat. Die selbstfahrende Vollernemaschine hat eine Arbeitsbreite von 5,7 Metern (erzieht auch eine Erntehöhe von nur 4,2 Metern) und erreicht in einer Erntekampagne eine Leistung von 500 bis 600 Hektar (eine Kampagne dauert in der Regel normalerweise drei bis vier Wochen).

Auf der Leipziger Frühjahrsmesse 1972 ist der zuverlässige, formschöne und mit Fahrmotor ausgestattete Mähdräher mit eigenem Neuerungsvorsetz, der, die künftig noch größere Leistungen gestalten. Der E 512, der übrigens mit einem Motor aus der DDR läuft, wird nunmehr mit einer Lenkautomatik geliefert. Das elektronische Gerät sorgt dafür, daß die Kombi auf der ganzen Arbeitsbreite ausgefahren wird und nicht nur etwa auf 5,40 Meter, was es bei den handgeleiteten Maschinen oft der Fall war. Eine automatische Schnitthöhenverstellung gewährleistet geringere Stoppelhöhen beim Stroh.

Die Arbeiter, Ingenieure und Wissenschaftler der VVB Land- und Nahrungsgütertechnik liefern also nicht nur leistungsfähige Einzelmaschinen, sondern Maschinen-

# In den Bruderländern

Die in den verlassenen Monaten des laufenden Jahres erzielten Leistungsziffern sprechen davon, daß die Werktätigen des Betriebs für chemische Fasern ihr Wort halten. Schon ist die Hälfte der Fasern im Rahmen der Jahresverpflichtung an die Verbraucher abgeliefert. Der Zuwachs des Produktionsumfanges ist erzielt dank der Steigerung der Arbeitsproduktivität um 9 Prozent.

Inspektionsleiter der Staatlichen Kommission für Wirtschaftsaufbau und Wirtschaftliche Kulturen in den Gebieten Zelinograd und Turgal I. TJAUCHEW, AGRHOV



# Wenn gleich Im Ruhestand

**Maria Gottliebowa** Albeck ist eine von allen geschätzte Frau im Rayon Dshelyssaj. Im Verlaufe von zwei Jahrzehnten trug sie mit ihren Händen Arbeit zum Ruhm des Kolchos „III. International“ bei, der zur besten Wirtschaft und zum schönsten Dorf des Südens unserer Republik wurde.

Im entfernten Jahr 1950 kam Maria Albeck, dem Ruf unserer Partei folgend, zur Erschließung der Hungersteppe und blieb ihr bis zum heutigen Tag treu. Weil sie überzeugt ist: Menschenhände können diesen Boden zum Leben erwecken, ihn zwingen, Früchte zu tragen. Albeck lernte es, Baumwolle zu säen und wurde eine wahre Meisterin hoher Ernteerträge des „weißen Goldes“. Für die erzielten Arbeitserfolge zeichnete die Heimat Maria Albeck mit dem Leninorden und dem Orden des Roten Arbeiters, mehreren Medaillen aus. Ihre Dorfgenossen wählten sie zum Delegierten des Gebietssowjets der Werktätigen der Republik.

Vor kurzem geleitete sie oft bei den Baumwollzählern auf dem Feld seine. Sie übermittelte ihre reichen Erfahrungen im Baumwollanbau der jüngeren Kolchosbauern.



**W. BORGER**  
Foto: D. Neuwirt

UNSER BILD: Maria Albeck  
Gebiet Tschikment

# Leistungen sowjetischer Defektologen

Die 58 Jahre alte Olga Skorochodowa, blind und taub, hat für dreißig Jahre ein Werk beendet, das in breiten Leserkreisen, insbesondere bei Psychologen und Pädagogen, lebhaftes Interesse gefunden hat. Das Buch ist in Moskau erschienen und zählt bereits zu den bibliographischen Raritäten.

Den Stoff dieses Werkes mit dem Titel „Wie ich diese Welt wahrnehme und mir vorstelle“ hat die Moskauerin Olga Skorochodowa lange Jahre für ihre Empfindungen und Vorstellungen von dieser Welt auf Papier zu bringen, hat sie bereits als Kind in einer Klinik für Blinde und Taubstumme in Charkow begonnen, die von dem bekannten Arzt Prof. Iwan Sokoljanski (1889—1960) geleitet wurde. Olga Skorochodowa wurde in diese Schule mit 10 Jahren aufgenommen. Blind und taub ist sie nach einer Meningitis im Alter von fünf Jahren geworden.

In dieser Klinik lernte das Mädchen sprechen. Sie beherrschte auch das Finger-Alphabet und lernte bald die Blindenschrift. Olga hat die Zehnklassenschule erfolgreich absolviert. Olga Skorochodowa äußert sich in ihrem Tagebuch über verschiedene Themen. Sie schrieb über ihre Vorstellungen vom Meer, von den Sternen, von den Jahreszeiten, von Menschen und ihren Beziehungen. Nach Meinung von Fachleuten sind diese psychologischen

Selbstbetrachtungen von großem Interesse für die Wissenschaft. Sie werden möglicherweise dazu beitragen, einige Fragen der Entwicklung der Psyche des Menschen, seines Denkens und seiner Verhaltensweise lösen zu können.

Das Buch enthält auch Verse, Artikel und Reden von Olga Skorochodowa. Die erste, zwei Bände der Trilogie sind bereits in viele Sprachen übersetzt worden.

Die Moskauerin Olga Skorochodowa hat vor einigen Jahren ihre Dissertation zur Erlangung eines wissenschaftlichen Grades verteidigt und wurde als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Defektologie eingestellt. Sie widmete ihre Tätigkeit der Erziehung und Bildung von blinden und taubstummen Kindern und der Verbesserung des Unterrichtssystems. Ihres Lehrers Sokoljanski. Mit diesem System haben sowjetische Defektologen große Erfolge erzielt.

Olga Skorochodowa liest sehr viel. „Mein Wissen verdanke ich der Lektüre und dem Umgang mit gebildeten Menschen.“ Olga Skorochodowa liest gerne Shakespeare, Heine, Byron, Puschkin. Sie ist ein guter Kenner bildender Künste.

Olga Skorochodowa's Freunde schätzen sie als interessanten, geistreichen Gesprächspartner, als hochtalentierten Menschen.

(TASS)

# Das muß jeder wissen

# Prophylaxe bei Berufsschädlichkeit

„Maria, man hat mich auf eine andere Arbeit übertreten. Mit meiner Einwilligung, natürlich. Obzwar es ein gesundheitsschädlicher Abschnitt ist, so hoffe ich als Hallenleiter der Schwingerkotteln Herr zu werden“, erzählt Johann Schmidt beim Abendessen.

„Was sagt denn über den Arbeitsschutz dazu, gibt es etwa Vorbeugungsmittel gegen die Gesundheitsschädigung“, beunruhigt sich Frau Maria.

Darüber obachtete ich mir noch keine Gedanken gemacht. Aber darüber ist unser Nachbar gewiß aufgeklärt. Ich werde ihn nachher besuchen“, entgegnete Johann.

„Sie haben vollkommen recht“, sagte Georg Müller. „Unser Staat schützt die Gesundheit der Ar-

beiter. Laut Verordnung der Staatsschutzkommission für Arbeit und des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften Nr. 446/P-21 vom 13. November 1969 sind ab 1. Oktober 1969 neue Regeln der Zuteilung von Milch oder anderer gleichwertiger Nahrungsmitteln den Arbeitern mit gesundheitsschädlichen Arbeitsbedingungen in Kraft getreten.

Laut diesen Regeln haben die Arbeiter das Recht auf Milchzuteilung, deren Arbeitsbedingungen den medizinischen Angaben entsprechen, die vom Ministerium für Gesundheitswesen der UdSSR bestätigt sind. Das Verzeichnis dieser Arbeiten und Berufe wird von der Betriebsleitung in Übereinstimmung mit dem Gewerkschaftskomitee erarbeitet und dem Kollektivvertrag

**UNSERE ANSCHRIFT:**  
Казакская ССР  
71027 г. Целиноград, Дом Советов.  
7-й этаж, «Фройндшафт»

Die „Frendchaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag.  
Redaktionschluss 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit).  
«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414

# Erfolge der Landwirtschaft der DDR

BERLIN. (TASS). Vor 20 Jahren nahm die II. Konferenz der SED den historischen Beschluß über die sozialistische Umgestaltung der Landwirtschaft der Republik an. In diesen Jahren wurden unter der Leitung der Partei der Arbeiterklasse sowie bei der Auswertung sowjetischen Erfahrungsgewinne gewaltige Erfolge auf diesem Gebiet erzielt. Die Produktion von Fleisch stieg auf das 4,4fache, von Milch — fast auf das 4fache und von Eiern — auf das 11fache.

Noch größere Aufgaben stellte der VIII. Parteitag der SED vor den Werktätigen der Landwirtschaft. Für die Entwicklung der Landwirtschaft werden 26,5 Milliarden Mark Investitionen, darunter 11,5 Milliarden Mark für technische Ausrüstungen, eingesetzt. In diesen Jahren bekommen die Ackerbauern und Tierzüchter 45 000 Traktoren, 14 000 Kraftwagen und 4500 Mähdräher.

Auch erwartet man einen bedeutenden Nutzeffekt von der Staatshilfe. Der mittlere Getreideertrag soll zum Beispiel auf 44 Zentner je Hektar erhöht werden, wobei man beabsichtigt, etwa 60 Prozent des Zuwachses auf Nutzung von Mineraldüngern zu erzielen. Dazu ist eine sichere Garantie geschaffen: die chemische Industrie wird 1975 dem Staat etwa 800 000 Tonne Stickstoffdünger, um 300 000 Tonne mehr als die Bauern-Gewerkschaftler im Jahre 1970 bekamen, liefern.

Die chemische Industrie setzt gegenwärtig einen Kapazitätswachstum an. In der Stadt Pletitz (Bezirk Halle) wird der Bau eines Stickstoff- und Mineraldüngewerks vollendet. Seine Errichtung ist ein markantes Beispiel der Verwirklichung der sozialistischen ökonomischen Integration der RGV-Mitgliedern. Das Werk wird mit Naturgas, das aus der Sowjetunion kommt, arbeiten. Die CSSR liefert die Ausrüstungen, und die polnische Fachleute werden sie montieren.

Die Nutzung ertragreicher Getreidesorten wird zur Steigerung der Produktion beitragen. In vielen landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften wird die sowjetische Weizensoorte „Mironowskaja 808“ bevorzugt. Im Vorjahr ergab sie einen Mehrertrag je Hektar um 14 Prozent.

Auch das landwirtschaftliche Flugwesen wird in den Dienst des Ackerbauers der Republik gestellt.

Im Juli findet der ordentliche XI. Kongreß der Bauern der DDR statt. Er wird neue Beschlüsse annehmen, deren Erfüllung zum weiteren Aufschwung der Landwirtschaft in der Demokratischen Republik führen wird.

# In den Wunderländern

# Zu Ehren des Maifestes

HAVANNA. (TASS). Die Frauen Kubas haben sich dem im ganzen Lande entfalteten sozialistischen Wettbewerbs zu Ehren des Maifestes der internationalen Solidarität der Werktätigen — des 1. Mai — aktiv angeschlossen. Die Organisierung neuer Brigaden landwirtschaftlicher Arbeiter in der größten Provinz des Landes, in Oriente, denen 12 000 Kubanerinnen angehören, wurde beendet. Auf den Feldern des Landes haben die Truppen der Freiwilligen aus der Föderation der kubanischen Frauen in den ersten Monaten dieses Jahres während der Subtropen- und Sommerernte über 3 200 Stunden gearbeitet.

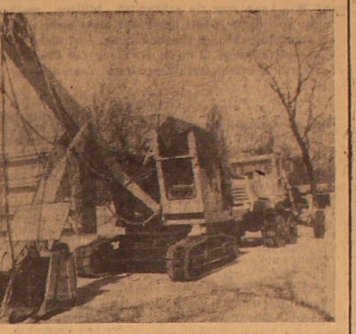
Immer mehr verbreitet sich in diesen Tagen die Patenschaft der Frauen über Belegschaften der Zuckerfabriken. Sie leisten den Zuckerrohrbauern nach Kräften Hilfe und organisieren Erntehilfsabende. Die Rolle der Föderation der kubanischen Frauen, die in ihren Reihen gegenwärtig 1 500 000 Personen vereinigt, wächst immer mehr an.

Wie es in den Beschlüssen der unlängst stattgefundenen Nationalversammlung der Leiter der Produktionsabteilungen der Föderation der kubanischen Frauen heißt, wurden allein in den zwei ersten Monaten des laufenden Jahres zur Arbeit in der Landwirtschaft, der Industrie und der Dienstleistungssphäre zusätzlich 20 000 Arbeiterinnen herangezogen.

Sich dem sozialistischen Wettbewerb um ein würdiges Begehen des Maifestes anschließend streben die kubanischen Frauen danach, noch bessere Arbeitsleistungen zu erzielen.

Im Mai wird die Hauptstadt Ungarns Gäste empfangen, die zur traditionellen internationalen Budapest-Messe kommen. Auf dem Territorium der Ausstellung werden Vorbereitungen zur Eröffnung derselben getroffen. Schon kommen Exponate aus den Teilnehmerländern an.

UNSER BILD: „Anstellungsfracht“ aus der Sowjetunion eingetroffen.  
Foto: UTT-TASS



# Sektor im Nordwesten Polens

WARSAU. (TASS). Szezecin gilt zurecht als Sektor im Nordwesten Polens. Unter der Volksmacht ist diese uralt polnische Stadt weiter gewachsen und jünger geworden. An ihrem Rand sind neue Wohnviertel entstanden. Auch das Stadtzentrum hat sich radikal verändert. Dort sind mehrstöckige Häuser erbaut worden, in deren ersten Stockwerken sich Kaffeehäuser, Cafés und Restaurants befinden.

Der Plan für die Rekonstruktion der Stadtmitte sieht die Errichtung eines Hotels, die schon in diesem Jahr beginnt, eines gewaltigen Sportpalastes und eines Breitwand-Filmtheaters vor. Dort wird auch das höchste Gebäude Szezecins emporschauen — in diesem 26-geschossigen Bau werden Seeleute und Hafenarbeiter Wohnungen erhalten.

# Elektroenergieproduktion wächst

PJONGJANG. (TASS). Eine der Hauptaufgaben des Sechsjahrsplans für die Entwicklung der Volkswirtschaft der Koreanischen Volksdemokratischen Republik ist eine beträchtliche Erhöhung der Elektroenergieerzeugung. Im Jahre 1976 — dem abschließenden Jahr des Sechsjahrsplans — soll sie 28—30 Milliarden Kilowattstunden erreichen.

In diesen Jahren werden in der KVDR mehrere Wasser- und Wärmekraftwerke gebaut. Darunter das mit Hilfe der Sowjetunion errichtete Wärmekraftwerk von Pukshong, das zum mächtigen Stromerzeuger des Landes wird.

Aufmerksamkeit und Liebe bringt man den Kindern in der Mongolischen Volksrepublik entgegen. In 500 Kindergärten werden gegenwärtig 52 000 Kleine erzogen.

UNSER BILD: Die Zöglinge eines Kindergartens von Ulan-Bator.  
Foto: TASS



# Hochseefrachter für den Transport von Eisenerz und Erdöl

PERM. (TASS). Die Produktion von 5 000-Tonnen-Hochseefrachtern, die zugleich Eisenerz und Erdöl an Bord nehmen können, ist in der uralt Stadt Perm aufgenommen worden. Die Ladefähigkeit des Eisenerz befinden sich innerhalb des Schiffes, die von Erdöltanks unter der Deckschicht.

Der Betrieb eines solchen Frachters bringt viele Vorteile. Er kann beispielsweise nach Schweden Erdöl transportieren und auf der

Rückfahrt Eisenerz nehmen. Das Schiff wird keinen Leerlauf haben, der für normale Tankschiffe typisch ist.

Der neue Frachter kann auf den Linien zwischen dem Zentrum des europäischen Teils der Sowjetunion und sowjetischen wie auch ausländischen Häfen in der Ostsee, im Mittelmeer und anderen Meeren ohne kostspieligen Umschlag eingesetzt werden.

# Die Berge locken die Tapferen

Die Idee, einzelne Liebhaber des Wandersports zu vereinigen, stammte vom Ingenieur für Gütekontrolle Karl Schelske, dem ersten Vorsitzenden des Klubs „Horizont“, der im Kondensatorwerk gegründet wurde. Da gab es Sektionen für sportliche Orientierung und für Schlaufen. Karl schenkte viel Aufmerksamkeit dem Training, dem Unterricht, der Entwicklung nötiger Touristenfertigkeiten. Regelmäßig veranstaltete man im Winter eingeleitete Skiwanderungen und im Sommer — Fußmärsche und Flubbootfahrten.

Schelske versteht es, seine Kameraden mitzureisen, zum Erlernen der Erzählung so üppigen Natur anzuregen. Er selbst kennt sie sehr gut. Seine Leidenschaft zu Wanderungen hat sich auch den übrigen Mitgliedern des Klubs „Horizont“ mitgeteilt.

Ingenieur für Schweißen Stanislaw Surodik, Löterin Tatjana Peters aus der Montagabteilung, Dreher Jewgeni Teplichin, Technologiengenieur Nina Grolowa, Reparaturschlosser Wladimir Mitjakin, Dreherin Nadeschda Mitjajina, Geräteinrichter Alexander Krytschmaninow und viele, viele andere fehlten kein einziges Mal bei den Fußwanderungen, derer es in den 6 Jahren des Bestehens des Klubs sehr viel gab. Heute führen sie schon selbst Gruppen von Neulingen auf Märschen durch das heimatische Gebiet an.

1966 fand eine mehrtägige Wanderung durch die Ausläufer des Katun-Bergreiches unter der Leitung von Oleg Rudolfovitsch May statt, gegenwärtig Ingenieur im Hausbaukombinat von Alma-Ata.

1967 führte Karl Schelske

eine Gruppe an, die zum Berg Belucha durch die Dörfer Katon-Karagai, Tschernowaja, Jasewo-Osoro wanderte. Im nächsten Jahr führte Wladimir Pachomow eine Gruppe von Kondensatorwerkern die Ausläufer des Belucha-Berges entlang und um ihn herum. Im selben Jahr unternahm man eine Fußwanderung vom Dorf Gornaja Ulbinka zum Lungsheim „Gornjak“ in Richtung Leninogorsk, und 1970 wurde diese Route auf Skiern in entgegengesetzter Richtung von Leninogorsk nach Tarchanka zurückgelegt. Um sich für komplizierte Wanderungen und Bootfahrten auf Flüssen mit Stromschnellen vorzubereiten, unternahm man 2—4tägige Märsche nach Kataguschicha, zum Talnyssee und zu den Sibin-Seen. Man fuhr durch die Flüsse die Ula, die Ula und die Gornaja Ulbinka (Malaja Ula) hinab.

Alle diese Übungswanderungen unter der Führung des Amateurtrainers Schelske ermöglichten es, zwei Märsche — 1969 und 1971 — in das Ostasiengebirge erfolgreich zu unternehmen. Die Länge jeder Route war über 500 km; die Wanderung dauerte fast je 30 Tage.

Der Vorsitzende des Betriebsgewerkschaftskomitees F. A. Palin schenkt große Aufmerksamkeit der Arbeit des Klubs. Mit seiner Hilfe erhält die Jugend von Werk „Schichtolz“, Ziesel Glas zur Renovierung ihrer Touristenherberge an der Oberberga. Das Betriebskomitee hilft auch bei der Vorbereitung von Dauermärschen.

Der Klub hat große Zukunftspläne. Der Trainerrat hat vor, Märsche außerhalb des Erzaltal während des Sommerlaubs zu organisieren.

A. JAKOWLEW



UNSER BILD: Mit dem Floß die Gornaja Ulbinka hinab.  
Foto: K. Schelske

Ust-Kamenogorsk

REDAKTIONSkolLEGIUM

TELEFONE  
Chefredakteur — 2-19-09 stellv. Chefr. — 2-17-07 verantw. orthorcher Sekretär — 2-79-84 Abteilungen, Propaganda  
Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51. Wirtsch.-abtl. — 2-18-2. Kultur — 2-74-26. Literatur und Kunst — 2-18-71. Information — 2-78-50. Leserbriefle — 2-77-11. Buchhaltung — 2-56-45. Dienstredaktion — 2-06-45. Fernruf — 72